

1.3. Generationsübergreifende Familienstrukturen

In einer Leistungsgesellschaft wie der unseren besteht immer die Gefahr, die soziale Kompetenz, die Toleranz anderen Kulturen und Menschen gegenüber, die gegenseitige Solidarität und die notwendige Akzeptanz anders denkender und auch teilweise handelnden Mitbürgern gegenüber zu verlieren bzw. dass sie in den Hintergrund treten bzw. teilweise oder gar nicht mehr vorhanden sind.

Herkömmliche Familienstrukturen, wie sie vor Jahrzehnten auch in Deutschland üblich waren, wo Jung und Alt in mehreren Generationen unter einem Dach lebten, gibt es nur noch wenige. Bei einer generationsübergreifenden Familienzusammengehörigkeit wurden Wissen, Erfahrungen und auch kulturelle und soziale Wertevorstellungen und auch Lebenserfahrungen traditionell von Generation zu Generation weitergegeben.

Festzustellen ist, dass sie kaum noch vorzufinden sind.

In der Regel besteht die heutige Familie aus 3 Personen. „Vater, Mutter und Kind“.

Kinder, so wurde von den kompetenten Partnern und aus den einzelnen Zuarbeiten zum Familienbericht eindeutig herausgestellt, brauchen nicht nur Eltern, sie benötigen auch Großeltern.

Junge Familien haben oft in ihrer unmittelbaren Nähe keine Großeltern wohnen. Umgekehrt bildet die Entfernung für viele ältere Menschen zu ihren Kindern und Enkeln ebenfalls eine Schwierigkeit und bedeutet teilweise eine Ausgrenzung und auch Vereinsamung.

Der unmittelbare Kontakt zu jungen Menschen belebt das tägliche Leben unserer älteren und noch geistig und körperlich fit gebliebenen Senioren.

Partnerschaftliches Geben und Nehmen sollte hier Grund genug sein, über ein reges und besseres Miteinander aller Generationen nachzudenken.

Als Ergebnis dieser Recherchen kam zum Ausdruck, dass es vereinzelt generationsübergreifende Familienstrukturen in Güstrow gibt. Diese sind laut Statistik so selten und gering, dass sie prozentual nicht von Bedeutung sind.

Aber auch hier die Aussage von Experten, dass diese Strukturen in abgewandelter Form an Bedeutung gewinnen.

Familien werden nicht überwiegend mit mehreren Generationen unter einem Dach zusammen leben, aber sie bleiben bzw. suchen sich in unmittelbarer Nähe Wohnungen, so dass der kurze Weg zum Familienmitglied genommen werden kann.

Auch in der Barlachstadt haben sich die Familienstrukturen in den letzten Jahren verändert. Waren es im Jahr 2004 noch 2,05 Personen pro Haushalt, so tendiert diese Größe gegenwärtig auf unter 2 Personen.

Diese Haushaltsgröße wird sich aber in den nächsten 5 bis 10 Jahren noch weiter nach unten entwickeln. Es werden laut Prognose dann im Jahr 2010 noch pro Haushalt 2,0 Personen, im Jahr 2015 1,95 Personen und bis zum Jahr 2020 werden pro Haushalt nur noch 1,89 Personen leben.

Hinter einer Haushaltskonstellation oder einem Familienstand können sich die unterschiedlichsten zwischenmenschlichen Lebensformen verbergen. So kann in einem Zwei – Personen Haushalt ein Ehepaar, eine Lebensgemeinschaft, eine alleinerziehende Mutter mit einem Kind oder ein Erwachsener mit einem älteren Familienangehörigen leben. Hier gibt es die unterschiedlichsten Möglichkeiten und Varianten. In der Barlachstadt haben ähnlich wie in ganz Deutschland die unterschiedlichsten Lebensformen stattgefunden.

Leider umfasst das Zusammenleben mit Kind bzw. mit Kindern immer weniger unsere gegenwärtige Lebensform.

War es fast normal, dass ein Ehepaar mindestens zwei Kinder hatte, so tendiert es auch bei uns zu Familien, die ein bzw. gar keine Kinder haben.

Die familiäre Rollenteilung hat sich geändert. Kommunikation findet anders statt, Ansprüche an die zwischenmenschlichen Beziehungen haben sich weiter entwickelt bzw. verändert. Die Werte und Regeln für das Zusammenleben in einer Partnerschaft oder auch in einer Familie folgen keinem Schema mehr. In der Regel leben vor allem auch unsere jungen Menschen in eheähnlichen Gemeinschaften zusammen. Oft kommt es auch vor, dass dies zusammenleben nur von kurzer Dauer ist. Sie haben es nicht gelernt, sich in Stressaugenblicken miteinander zu unterhalten und gemeinsam an deren Bewältigung zu arbeiten.

Die Leidtragenden dabei sind und bleiben die Kinder, die teilweise mit der neuen Situation dann überfordert sind. Die Zunahme der sogenannten Patchwork - Familien ist das Ergebnis.

Ganz wichtig dabei ist immer, den Kindern zu erklären, was als Veränderung auf sie zu kommen:

- den Kindern sollte ausreichende Möglichkeit der Kontaktaufnahme zu beiden Elternteilen ermöglicht werden,
- die Eltern sollten kooperativ und konfliktarm mit einander umgehen, was natürlich in einem Trennungsfalle nicht immer einfach ist,
- den Kindern sollten nicht so viele Veränderungen zugemutet werden bzw. diese nach Möglichkeit so minimieren, dass es den Kindern nicht so schwerfällt, sich auf neue Situationen einzustellen,
- das bekannte soziale Beziehungsnetz nicht ändern, hier sind Großeltern und auch Freunde und bekannte Familienmitglieder einzubeziehen,
- altersgemäße Anforderungen an Kinder stellen, sie nicht über- aber auch nicht unterfordern,
- Kinder brauchen klare, eindeutige und feste Strukturen, auf die sie sich verlassen können, klare und feste Ansagen, sowie verständnisvolles und liebevolles Eingehen auf ihre Sorgen und Nöte.

Die demografische Entwicklung der Einwohner der Barlachstadt Güstrow besagt, dass bei den unter 30jährigen allein Lebenden es sich um junge Menschen handelt, die sich in einer Ausbildung, einem Studium oder in anderen bildenden Maßnahmen befinden. Bei den allein Lebenden zwischen 30 und 50 Jahren ist es recht unterschiedlich. Hier spielt die Arbeitsplatzsituation eine ebenso große Rolle, wie das Selbstbewusstsein und die Selbstständigkeit der Frauen in dieser Altersgruppe. In der Altersgruppe 60 Plus ist die Konstellation eine ganz andere, denn hier handelt es sich überwiegend um Frauen, die entweder verwitwet sind oder schon immer allein lebten. Fast jede zweite Frau über 60 Jahren ist dieser Kategorie zuzuordnen.